WIR FÖRDERN ZUSAMMENHALT
VI STØTTER SAMHØRIGHED

Interreg

Kofinanziert von der Europäischen Union
Medfinansieret af Den Europæiske Union

Deutschland – Danmark

Gestaltung der Zukunft von Interreg Post-2027

Befragung von Stakeholdern und Bürgern

Interreg Deutschland-Danmark

Befragung von Stakeholdern und Bürgern Interreg Deutschland-Danmark

Contents

1. Befragung von Stakeholdern 3

1.1. Befragte Stakeholder 3

1.2. Methoden der Befragung 3

1.3. Zusammenfassung des Inputs zu den Schlüsselfragen 4

1.4. Interessante Zitate 12

2. Befragung von Bürgern 15

2.1. Befragte Bürger 15

2.2. Methoden der Befragung 15

2.3. Zusammenfassung des Inputs zu den Schlüsselfragen 15

2.4. Interessante Zitate 20

3. Empfehlungen für Post-2027 21

1. Befragung von Stakeholdern

1.1. Befragte Stakeholder

Die befragten Stakeholder waren 24 Mitglieder des Begleitausschusses, der im Interreg-Programm Deutschland-Danmark als höchstes Entscheidungsgremium des Programms eine Schlüsselrolle hat. 11 dieser Mitglieder vertreten dänische Institutionen und 13 vertreten deutsche Institutionen.

Mitglieder, die an der Befragung teilnahmen, waren Vertreter:

- der dänischen Regionen Syddanmark und Sjælland

- der deutschen Kreise und Städte Flensburg, Kiel, Neumünster, Ostholstein und Plön

- der Universität Süddänemark und der Hochschule Flensburg

- der Minderheitenorganisationen Bund Deutscher Nordschleswiger und Sydslesvigsk Forening

- des Ministeriums für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein und des Ministeriums für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur

- der Wirtschaftsbehörde Erhervsstyrelsen und der Industrie- und Handelskammer zu Lübeck

- der Berufsbildungseinrichtung Lolland-Falster CELF – Center for Erhvervsrettede uddannelser Lolland Falster

- des Landesjugendrings Schleswig-Holstein

- der Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein

- der Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände Schleswig-Holstein

- des Gewerkschaftsverbands Fagbevaegelsens hovedorganisation

Zusätzlich befragte Stakeholder haben über einen Online-Fragebogen teilgenommen. Um wahrheitsgemäße und verlässliche Antworten zu gewährleisten, wurde die Online-Umfrage anonym durchgeführt, weswegen keine detaillierten Informationen über die Teilnehmenden verfügbar sind. Insgesamt nahmen 68 Stakeholder an der Online-Umfrage teil, von denen 54% Vertreter deutscher Organisationen und 46% Vertreter dänischer Organisationen waren. 63% der Teilnehmenden arbeiteten für öffentliche Organisationen, 34% für eine private Organisation. 3% machten keine Angaben zu der Form der Organisation, für die sie arbeiteten.

1.2. Methoden der Befragung

Der Befragungsprozess beinhaltete zwei primäre Methoden in Form von persönlichen Gruppendiskussionen und einer Online-Befragung. Diese Methoden wurden gewählt, um einen erweiterten Stakeholder-Input mit persönlicher Interaktion sowie der Flexibilität einer Online-Teilnahme zu gewährleisten. Das Einbinden der Online-Komponente war wichtig, um einer größeren Anzahl von Stakeholdern die Teilnahme an der Befragung zu ermöglichen.

Im Rahmen der Sitzung des Interreg-Ausschusses im Juni 2024 wurden persönliche Gruppenbefragungen durchgeführt, um intensive Gespräche zu ermöglichen. Mitglieder des

Begleitausschusses, die Schlüssel-Stakeholder von sowohl Deutschland als auch Dänemark vertreten, wurden ausgewählt, die Zukunft der deutsch-dänischen Zusammenarbeit zu diskutieren. 24 Teilnehmende wurden in vier Gruppen aufgeteilt, zwei deutsche und zwei dänische Gruppen. Jede Gruppe wurde gebeten, drei der zwölf Fragen der Umfrage zu diskutieren. Durch diese Methode wurde ein dynamischer Ideenaustausch ermöglicht, und man erhielt Erkenntnisse, die man nur durch schriftliche Antworten nicht erhalten hätte.

Zusätzlich zu den persönlichen Befragungen wurde ein Online-Fragebogen entwickelt, der von Mitte Mai bis Ende August 2024 verfügbar war. Durch die Verfügbarkeit des Online-Fragebogens über einen Zeitraum von dreieinhalb Monaten hatte ein breites Spektrum an Stakeholdern genügend Zeit zur Teilnahme. Die Gestaltung des Fragebogens basierte auf den von dem Leitfaden „Guide for shaping together the Future Interreg – Interreg Post 2027“ empfohlenen Schlüsselfragen und enthielt zwölf Fragen, die auf Deutsch und Dänisch verfügbar waren. Die Interreg Deutschland-Danmark-Administration passte die Fragen an den Kontext des Programms an um zu gewährleisten, dass sie auf die relevanten Stakeholder in der Programmregion zugeschnitten waren. Die Fragen des Fragebogens standen in direktem Zusammenhang mit denen, die in den persönlichen Diskussionen verwendet wurden um zu gewährleisten, dass beide Befragungsmethoden einheitlich waren.

1.3. Zusammenfassung des Inputs zu den Schlüsselfragen

Um die Stakeholder in der Programmregion auf bestmögliche Weise anzusprechen, passte die Deutschland-Danmark Interreg-Administration die Schlüsselfragen leicht an und gestaltete einen Fragebogen mit relevanten Fragen für die Stakeholder. Der Fragebogen war auf Deutsch und Dänisch verfügbar.

Haben Sie im Rahmen Ihrer Tätigkeit mit deutsch-dänischer Zusammenarbeit zu tun? Wenn ja, in welchem Zusammenhang? Wenn nein, warum nicht?

70% der teilnehmenden Stakeholder äußerten, dass sie im Rahmen ihrer Tätigkeit durch Teilnahme in verschiedenen Bereichen mit deutsch-dänischer Zusammenarbeit zu tun haben. In Bezug auf Bildung erwähnten die Befragten ihre Einbindung in Schüler-/Studenten-Austauschprogramme zwischen Deutschland und Dänemark. Stakeholder berichteten auch, im kulturellen Bereich zusammenzuarbeiten, z. B. bei der Organisation von Theaterprojekten. Viele Stakeholder verwiesen auf ihre Teilnahme an Interreg-Projekten, bei denen sie eine Rolle als Projektpartner, Programmpartner oder Projektleiter innehaben.

Andere Bereiche, die erwähnt wurden, waren regionale Entwicklung, Zusammenarbeit im Umwelt- und im Gesundheitsbereich. Stakeholder hoben Zusammenarbeit im Umweltbereich hervor, mit Projekten, die sich mit Klimaresilienz und nachhaltigen Lösungen für grenzübergreifende Umweltherausforderungen beschäftigen. Der Schwerpunkt von Partnerschaften zwischen Krankenhäusern und Gesundheitsdienstleistern in beiden Ländern liegt auf technologischer Entwicklung und der Bildung grenzübergreifender Initiativen im Gesundheitswesen.

Stakeholder, die angaben, dass sie nicht in deutsch-dänische Zusammenarbeit eingebunden wären, gaben dafür Gründe an. Die häufigste Erklärung war das Fehlen an Gelegenheiten oder Kontakten. Einige der Befragten äußerten, dass sie keine Gelegenheit zur Teilnahme an grenzübergreifender Zusammenarbeit gehabt hätten, andere gaben an, dass es keine direkten Kontaktpunkte gebe, oder

dass es schlicht und einfach in ihrer Tätigkeit bis jetzt „noch kein Thema“ gewesen sei. Einige Befragte nannten gesetzliche, regulative oder finanzielle Hemmnisse.

Hat Ihre Organisation schon an Interreg-Projekten teilgenommen? Wenn ja, in welchen Programmen? (z.B. Baltic Sea Region-Programm, North Sea-Programm, South Baltic Programm, Öresund-Kattegat-Skagerrak-Programm)

67% der Stakeholder gaben an, dass ihre Organisation bereits an Interreg-Projekten teilgenommen habe.

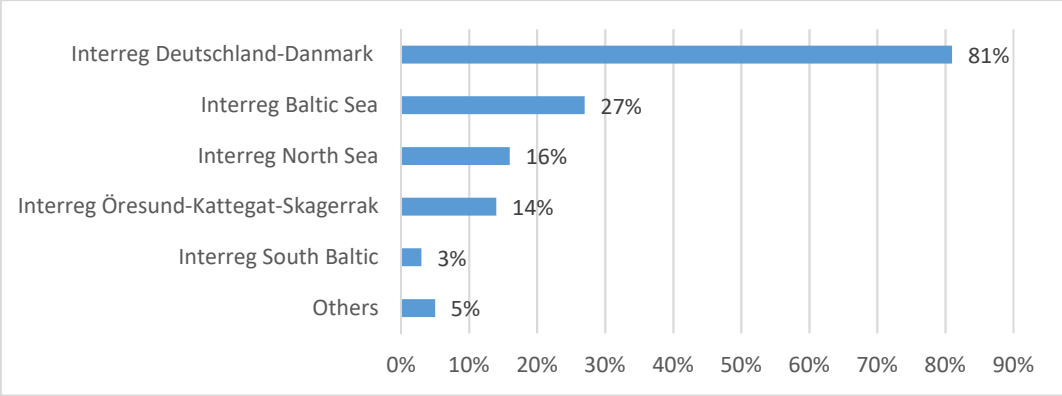

Abb. 1: Teilnahme von Stakeholder-Organisationen an verschiedenen Interreg-Programmen (Prozentuale Aufschlüsselung)

Ergeben sich aus dem Leben in der Nähe einer Grenze aus Ihrer Sicht Möglichkeiten? Oder gibt es auch Nachteile? Bitte erklären Sie Ihre Antwort kurz.

Befragte gaben verschiedene Vorteile eines grenznahen Lebens an und betonten die Möglichkeiten voneinander zu lernen und die Vorteile kultureller Vielfalt. Viele gaben an, dass die Nähe zur Grenze Möglichkeiten engerer Zusammenarbeit und eines tieferen Verständnisses verschiedener Kulturen bietet. Dieses schafft Möglichkeiten, verschiedene Perspektiven zu beleuchten und einzigartige Lösungen für gemeinsame Probleme zu entwickeln.

In Bezug auf kulturelle Vielfalt betonten Befragte die in Grenzregionen vorhandenen Möglichkeiten interkultureller Erfahrungen. Die Möglichkeit, problemlos kulturelle Angebote wahrzunehmen, wie z. B. Museen und Konzerte sowie kurze Freizeit- oder Bildungsreisen zu unternehmen, wurde als signifikanter Vorteil angesehen. Die Nähe einer anderen Kultur ermöglicht gegenseitiges Verständnis zwischen den Kulturen und erweitert den Horizont der Bürger und Bürgerinnen. Leute sprachen von der engen Verbindung zwischen der deutschen und dänischen Kultur, was Arbeits- und Reisemöglichkeiten erleichtert. Durch diese Mischung von Kulturen entsteht eine dynamische Grenzregion, was dazu führt, dass die Menschen auf einfache Weise zwischen „zwei Welten“ hin und her wechseln können, von denen jede ihre besonderen Eigenschaften hat.

Befragte erwähnten auch einige Nachteile des grenznahen Lebens. Eine Herausforderung, die genannt wurde, war die Sprachbarriere, die Kommunikation erschweren kann. Es wurden infrastrukturelle Themen angesprochen; Befragte wiesen darauf hin, dass es in Grenzregionen durch ihre geografische Lage und aufgrund der Tatsache, dass sie nicht im Fokus der nationalen Regierungen liegen, manchmal Herausforderungen geben kann. Manche Befragte fanden Grenzkontrollen und Barrieren lästig. Schließlich wurde die Entfernung zu größeren deutschen und dänischen Städten als Nachteil angesehen.

Wo liegt das größte Potenzial für deutsch-dänische Zusammenarbeit in Ihrem Tätigkeitsbereich?

Befragte nannten mehrere Bereiche mit Potenzial für deutsch-dänische Zusammenarbeit in ihren jeweiligen Bereichen. Im Bereich des Aufbaus gegenseitigen Vertrauens sahen Viele Möglichkeiten zum Wissensaustausch und voneinander zu lernen. Kooperationen, z. B. in Bereichen wie Energie und Klimainitiativen wurden als Bereiche hervorgehoben, die stärkere Netzwerke fördern und zu Nutzen auf beiden Seiten führen könnten.

Im Bereich Jugend und Bildung verwiesen Stakeholder auf Möglichkeiten des Schüler- und Studentenaustauschs und grenzübergreifender Bildungsprogramme. Sie betonten die Notwendigkeit, Kompetenzen zu entwickeln, die sowohl in Bezug auf das Anwerben von Personal als auch berufliche Ausbildung ein grenzübergreifendes Denken ermöglichen, um Zusammenarbeit und Verständnis zu stärken. Befragte betonten, wie wichtig es ist, Bedingungen zu schaffen, die Fachkräfte ermutigen, in der Region zu bleiben, anstatt in größere Städte oder ins Ausland zu ziehen.

Einige Befragte gaben an, dass es schwierig sei, Trends, Hauptansprechpartner und Akteure im anderen Land zu identifizieren, wobei die Initiative häufig von der dänischen Seite ausgeht. Zudem wurde der Bedarf an besseren Kenntnissen administrativer Abläufe und strategischer Zusammenarbeit erwähnt. Befragte sahen eine Möglichkeit, mittels Aufbau gemeinsamer Beziehungen dieses Verständnis durch das Identifizieren von Möglichkeiten zur Verknüpfung von Prozessen zu verbessern. All dieses würde helfen, das Potenzial für Zusammenarbeit zu realisieren. Sie betonten die Wichtigkeit eines zunehmenden Bewusstseins in Bezug auf grenzübergreifende Entwicklung sowie das Identifizieren von Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Das Potenzial für eine bessere Koordinierung zwischen verschiedenen nationalen Initiativen und Interreg-Projekten wurde erwähnt, da es Möglichkeiten birgt, Synergien zu nutzen.

Zu den Schlüsselbereichen für Wachstum gehören digitaler Wandel und die grüne Energiewende. Befragte betonten Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen sowie gemeinsames Vorgehen in Bezug auf umweltbezogene Herausforderungen. Unternehmertum und Start-up-Aktivitäten wurden ebenfalls als Schlüssel zur Förderung von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit angesehen, wenn es um Lösungsansätze in Bezug auf Herausforderungen durch den Klimawandel geht.

Neben diesen Bereichen nannten einige Befragte die große Bandbreite an Möglichkeiten und gaben an, dass das Lernen durch Projekte ein Potenzial bietet. People-to-People-Projekte wurden als ein Bereich mit einer Möglichkeit für ein tieferes Verständnis zwischen Gemeinschaften beiderseits der Grenze wahrgenommen.

In Bezug auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt betonten Befragte Möglichkeiten zur Förderung von Unternehmertum und Start-up Ökosystemen. Dieses wurde als ein entscheidender Faktor zur Förderung von Innovation angesehen, was das Wachstum in anderen Sektoren unterstützen könnte. Im Bereich Tourismus sahen Befragte Potenzial in der Entwicklung von nachhaltigem Tourismus und weiterer Stärkung der Verbindung zwischen Kultur und Tourismus innerhalb der Region.

Zudem nannten Befragte das Potenzial grenzübergreifender Zusammenarbeit in Bereichen wie Forschung und Gesundheitswesen. Eine solche Zusammenarbeit ist förderlich bei der Entwicklung von Ideen und Pilotprojekten, um gemeinsame Probleme anzugehen.

Was funktioniert aktuell gut in der deutsch-dänischen Zusammenarbeit und sollte beibehalten bzw. gestärkt werden?

Befragte betonten mehrere Aspekte der deutsch-dänischen Zusammenarbeit, die gut funktionieren und fortgesetzt oder weiterentwickelt werden sollten.

In Bezug auf höhere Bildung wird die Zusammenarbeit zwischen Universitäten als stark und effizient angesehen, wobei Befragte darauf hinweisen, dass es in diesem Bereich keines weiteren Ausbaus bedarf.

In Bezug auf die Dynamik in der Zusammenarbeit betonten Befragte die Wichtigkeit, die Arbeitsbeziehungen zwischen Kollegen beiderseits der Grenze aufrechtzuerhalten. Netzwerke wurden als gut funktionierend beschrieben, wobei Potenzial für weitere Stärkung vorhanden sei. Zusammenarbeit zwischen Projektpartnern auf beiden Seiten wurde ebenfalls als gut funktionierend hervorgehoben, einschl. Offenheit in Bezug auf Sprachen und dem Willen von Unternehmen zur Zusammenarbeit. Viele nannten den sektorübergreifenden engen Gedankenaustausch, wie z. B. zwischen den Sektoren Bildung, Arbeitsmarkt und wirtschaftliche Zusammenarbeit. Befragte betonten die Wichtigkeit der grenzübergreifenden Kommunikation und beschrieben diese als offen und effizient. Offenheit für Dialoge über Herausforderungen sowie Interesse an den Kompetenzen, Stärken und Schwächen der anderen Partner wurde als essenziell angesehen. Positives Feedback gab es auch in Bezug auf die Offenheit gegenüber Sichtweisen und ein Interesse am Erkennen von Ähnlichkeiten und Möglichkeiten, wenngleich ein Bedarf an weiterer finanzieller Unterstützung auf deutscher Seite erwähnt wurde.

Im Allgemeinen wird Interreg als ein politischer Erfolg wahrgenommen, der eine größere Anerkennung verdient. Befragte verwiesen auf die langfristige Zusammenarbeit zwischen Partnern in Bereichen wie Forschung und Gesundheitswesen. Der administrative Rahmen wurde als gut funktionierend beschrieben, der politische Rahmen, der Interreg-Kollaborationen unterstützt, wurde als positiv angesehen, und es kam der Wunsch nach dem Erhalt dieser Strukturen, auch nach dem Ende spezifischer Projekte, zum Ausdruck.

Teilnehmer schlugen eine Förderung kleiner von Bürgern und Freiwilligen ins Leben gerufener Projekte vor, wobei darauf hingewiesen wurde, dass nicht jedes Projekt die gesamte Programmregion abdecken müsse. Sie empfahlen in dem Zusammenhang auch einen Fokus auf politische Bildung. Kürzere Kleinprojekte wurden als effiziente „Start“-Projekte angesehen, die zu größeren Kollaborationen führen könnten.

Teilnehmer der Gruppendiskussionen äußerten, dass zwischenmenschliche Beziehungen, insbesondere unter Minderheiten, stark sind und sich die allgemeine Zusammenarbeit vertieft hat, was mehr gegenseitiges Vertrauen schafft. Mitglieder des Ausschusses äußerten, dass sie in Bezug auf die Vorbereitung auf Sitzungen des Begleitausschusses motiviert seien, und dass Interreg innerhalb lokaler Verwaltungen an Bedeutung gewonnen hat. Jedoch wurden auch vereinfachte Förderungsoptionen gefordert.

Was funktioniert aktuell nicht gut in der deutsch-dänischen Zusammenarbeit und sollte verbessert werden?

Befragte nannten auch einige verbesserungswürdige Dinge. Z. B. wird ein Ungleichgewicht von Sprachkenntnissen wahrgenommen. Während Dänen oftmals etwas Deutsch sprechen, können die meisten Deutschen wenig bis gar kein Dänisch.

Hemmnisse in der Zusammenarbeit, insbesondere mit kleineren Partnern und privaten Partnern, kamen zum Ausdruck. Befragte hoben Herausforderungen beim Zugang zu Interreg-Projekten hervor, insbesondere wegen begrenzter Personal- und Finanzressourcen, was zu einer Forderung nach höheren Förderungsquoten führte. Personalmangel wirkt sich negativ auf Zusammenarbeit und die gesamte Projektarbeit aus. Für private Partner können Bürokratie und Kofinanzierungsanforderungen belastend sein, jedoch wird die Einbindung von Unternehmen als wichtig angesehen.

Befragte wünschten sich insbesondere für kleinere Projekte einen vereinfachten Antragsprozess, um Zugangsbarrieren zu verringern. Manchmal scheinen andere Förderquellen einfacher zu sein (z. B. Erasmus+). Es wurde die Notwendigkeit einer deutlicheren Profilierung genannt – was unterscheidet Interreg von anderen Programmen, und welche Lücken können von Interreg geschlossen werden?

Was sind größere Hürden für die deutsch-dänische Zusammenarbeit in Ihrem Tätigkeitsbereich?

Hürden in Bezug auf eine effiziente deutsch-dänische Zusammenarbeit kamen quer durch mehrere Bereiche zum Ausdruck. Eine der Hauptherausforderungen ist die Sprach- und Kulturbarriere. Dieses wird als Ursache für potenzielle Missverständnisse angesehen, was die Wichtigkeit grenzübergreifender Dialoge und Projekte untermauert, um gegenseitiges Verständnis zu fördern und die Stärken beider Seiten zu nutzen.

Ein anderes Thema, das angesprochen wurde, war fehlendes Wissen und Bewusstsein in Bezug auf die Sichtweisen und Arbeitsmethoden der jeweils anderen. Hierunter fallen Unvertrautheit mit sozialen Normen und Schwierigkeiten, die richtigen Partner zu finden, insbesondere für potenzielle Projektpartner, die sich nicht in Grenznähe befinden. Befragte betonten die Notwendigkeit stärkerer Beziehungen und eines vermehrten Wissensaustauschs zur Verbesserung der Zusammenarbeit.

Finanzielle und kapazitive Einschränkungen wurden wiederholt als signifikante Hürden genannt. Begrenzte Budgets, insbesondere auf deutscher Seite, behindern die Entwicklung einer langfristigen nachhaltigen Zusammenarbeit. Zudem wirkt sich Personalmangel in deutschen Verwaltungen negativ auf die Fähigkeit zur Teilnahme an grenzübergreifenden Projekten aus, was eine zusätzliche Belastung für bereits belastete Ressourcen darstellt.

Es gibt auch Fortschrittsunterschiede zwischen den beiden Ländern. In Bereichen wie Digitalisierung wird Dänemark als fortschrittlicher angesehen, was auf dänischer Seite, wo es keinen ersichtlichen Vorteil bringen könnte, ein Interesse an einer Zusammenarbeit reduziert.

Schließlich verkomplizieren strukturelle und rechtliche Unterschiede eine Zusammenarbeit. Unterschiede in den Rollen und Verantwortungsbereichen von Wirtschaftsförderungsstellen, unterschiedliche Ansätze im Projektmanagement und Herausforderungen in Bezug auf die gegenseitige Anerkennung von Studienabschlüssen und Berufsausbildungen erschweren eine effiziente Zusammenarbeit. Geografisch wird entlang der Binnenlandgrenze ein stärkerer Kulturaustausch als in der Küstenregion genannt, wodurch es regionale Unterschiede in Bezug auf das Niveau der Zusammenarbeit gibt. Es ist wahrscheinlich, dass die kulturelle Brücke durch die Fertigstellung der Fehmarn-Belt-Tunnelverbindung gestärkt wird, wodurch ein neuer Impuls für grenzübergreifende Zusammenarbeit und Interaktion geschaffen wird.

Gibt es Dinge, die Sie gerne mit Interreg durchführen würden, aber nicht können? Welche und warum?

Befragte nannten mehrere Ideen für Aktivitäten innerhalb Interreg. Im Energiesektor gibt es ein Interesse zur Schaffung einer gemeinsamen Energiewende und Gesetzgebung zum Klimaschutz. Zudem begrüßte man Ideen zur Förderung von sanftem Tourismus in ländlichen Gebieten, wobei der Schwerpunkt auf der Förderung der Gemeinschaft und den Vorteilen längerer Aufenthalte zur Verbesserung von Sprachkenntnissen liegt.

In Bezug auf rechtliche und bürokratische Aspekte nannten einige Befragte den Bedarf an flexibleren Förderungs- und Kofinanzierungsoptionen. Es wurde der Wunsch nach umfassenden und qualitativ hochwertigen Projektevaluierungen geäußert, um kontinuierliche Verbesserungen und Verantwortlichkeit zu gewährleisten. Einige betonten die Wichtigkeit, vorhandene Initiativen und Strukturen zu behalten und zu erweitern, die sich als wirkungsvoll erwiesen haben. Bürokratische Abläufe werden als erdrückend empfunden, insbesondere wenn es um Anforderungen in Bezug auf Anträge und Berichte geht. Befragte schlugen vor, diese Abläufe zu vereinfachen.

Sie betonten, dass politisch gewollte Projekte aufgrund von Personalmangel in den Verwaltungen erforderliche Beiträge oft nicht gewährleisten können, was das Ausschöpfen partnerschaftlicher Möglichkeiten erschwert. Es wurde erwähnt, dass insbesondere Leadpartnerschaften aufgrund von erforderlichen extensiven Ressourcen häufig nicht umsetzbar sind, und sogar Netzwerkpartnerschaften (z. B. angeschlossene Partner, die keine Förderung erhalten) werden manchmal aufgrund von begrenzten Ressourcen abgelehnt. Zudem wird die Verantwortung bei der Übernahme besonderer Aufgaben, wie das Organisieren von Veranstaltungen zum Gewährleisten von Projektmeilensteinen, oftmals als zu ressourcenintensiv angesehen.

Es wurden Herausforderungen genannt Partner zu finden, wenn es schwierig ist, eine Kofinanzierung zu erhalten. Befragte äußerten den Wunsch nach mehr Projekten, die KMUs als Partner anstatt nur als Zielgruppen einbinden, gaben jedoch an, dass die existierende Förderquote im Vergleich zu Konkurrenzprogrammen oftmals weniger attraktiv ist. Teilnehmende betonten die Notwendigkeit einer höheren Kofinanzierungsrate. 65% wird in vielen Fällen als nicht ausreichend angesehen, nicht nur für KMUs sondern auch für Bildungseinrichtungen und Verbände. Allgemein können finanzielle Beschränkungen hauptsächlich auf deutscher Seite als Herausforderung beschrieben werden, und Teilnehmende betonten die Wichtigkeit einer Stärkung der finanziellen Einbindung von Mitgliedstaaten bei Kofinanzierungsmaßnahmen.

Es kam der Gedanke einer Gemeinschaftsplattform mit organisationsübergreifenden kollaborativen Tools auf. Im Gesundheitssektor gibt es ebenfalls Möglichkeiten zur Verbesserung der Vorsorge, was den Druck auf das Sozialsystem entlasten und individuelle Lebensqualität verbessern könnte.

Was ist die wichtigste Neuerung, die Sie gerne in einem zukünftigen Interreg-Programm sehen möchten?

Teilnehmende nannten eine Reihe an Ideen für zukünftige Interreg-Programme. Ein großer Schwerpunkt lag auf People-to-People-Initiativen, mit dem Wunsch nach strukturierteren und geförderten Austauschprogrammen. Diese Austausche würden sich durch direkten Kontakt vorteilhaft auf zwischenmenschliche Beziehungen sowie Engagement und Anregungen von Bürger*innen auswirken. Zudem befürworteten Teilnehmende Maßnahmen zum Kapazitätenaufbau,

um gegenseitiges Verständnis zu verbessern, und schlugen ein strukturiertes System vor, um Kernkompetenzen, Themen und Akteure in der Programmregion zu erfassen.

In Bezug auf Community-Building und Kommunikation schlugen Teilnehmende vor, ein integrierteres Online-Tool einzuführen. Dieses könnte unter den Projekten eine stärkere Gemeinschaft fördern sowie effizienteren Wissensaustausch und Synergieeffekte ermöglichen. Es wurde auch genannt, dass das Ermöglichen längerer Aufenthalte sowie ein Bereitstellen von Übernachtungsmöglichkeiten zwischenmenschliche Beziehungen weiter stärken könnte. Es wurden auch ein Kombinieren verschiedener EU-Programme vorgeschlagen, wie z. B. Erasmus und Interreg, um grenzübergreifende Studentenaustausche zu ermöglichen.

In Bezug auf Nachhaltigkeit und Innovation wünschten sich Stakeholder mehr Unterstützung bei nachhaltigem Unternehmertum und Innovationsinitiativen.

Förderung und Finanzierung waren andere Prioritätsbereiche. Teilnehmende befürworteten eine höhere Förderquote. Höhere Zuschüsse wurden ebenfalls vorgeschlagen, um eine signifikantere Projektwirkung zu erzeugen. Es wurde auch Interesse bekundet, Kernprojekte hinzuzufügen, die wachsen und in ausgewählten Bereichen eine Langzeitwirkung erzeugen könnten, was über individuelle Projektzyklen hinaus Kontinuität und Fortschritt ermöglichen würde.

Verringerung administrativer Belastungen, Beschleunigung des Antragsprozesses und Vereinfachung von Projektdokumentation waren Vorschläge zu bürokratischen Verbesserungen. Vereinfachung von Antrags- und administrativen Prozessen wurde sowohl für Projektpartner als auch die Programm-Administration als vorteilhaft angesehen. Schließlich schlugen Stakeholder zur Unterstützung von Maßnahmen zur sozialen Zusammenarbeit und Überbrückung nationaler administrativer Unterschiede die Einrichtung eines designierten Bereichs für politische Zusammenarbeit vor.

Sie befürworteten den Aufbau bürgerorientierter Beziehungen, um die EU den lokalen Gemeinschaften näherzubringen und sichtbarer zu machen.

Besteht der Bedarf für Infrastrukturprojekte in Interreg? Wenn ja, geben Sie bitte Beispiele an.

67% der teilnehmenden Stakeholder sehen ein Potenzial für Infrastruktur-Projekte in Interreg und nannten Kernbereiche, in denen sie Bedarf sahen.

Das Potenzial für grenzübergreifende Energielösungen wurde betont. In Bezug auf Transport liegt die Priorität auf der Entwicklung eines effizienten grenzübergreifenden Netzwerks öffentlicher Verkehrsmittel, insbesondere im Hinblick auf den zukünftigen Fehmarnbelttunnel. Die Transport-Infrastruktur stellte sich als besondere Priorität heraus, mit Forderungen nach einem verlässlichen langfristigen grenzübergreifenden Netzwerk öffentlicher Verkehrsmittel, das regelmäßiges Passieren der Grenze fördert. Zu den spezifischen Vorschlägen gehören Verbesserung von Zug- und Busverbindungen zwischen Deutschland und Dänemark.

Infrastruktur im Gesundheitswesen war ein anderer Interessensbereich, z. B. Behandlungsangebote für dänische Patienten in Deutschland und umgekehrt. Teilnehmende schlugen auch den Aufbau eines grenzübergreifenden Unternehmertums und eines Innovations-Ökosystems mit Fokus auf Gesundheitstechnologien sowie eine Förderung von Start-ups in der Region vor, die sich mit Klimaherausforderungen beschäftigen und Frieden und gegenseitiges Verständnis fördern.

In Bezug auf Bildung empfahlen Teilnehmende Projekte für binationale Berufsausbildung und organisierte Schüler- und Studentenaustausche. Der Aufbau einer Infrastruktur, die Klima- und

Umweltschutz unterstützt, wurde als ein wichtiger Bereich genannt. Teilnehmende empfahlen eine Verbesserung der digitalen und administrativen Infrastruktur, um eine Zusammenarbeit zu erleichtern. Zu den Vorschlägen zählte der Aufbau von Plattformen zur Übersetzung und Kommunikationsunterstützung.

Während Interesse an Infrastruktur-Projekten zum Ausdruck kam, wurde die Sorge geäußert, dass solche Initiativen mit dem Kerngedanken von Interreg nicht kompatibel sein könnten.

Infrastruktur-Projekte sind gewöhnlich Projekte mit einem hohen Konfliktpotenzial, und die Stärke von Interreg wird gerade in der Überwindung dieser Herausforderungen und der anschließenden Arbeit gesehen. Es wird ein größerer Fokus auf soziale Projekte gefordert, die gemeinschaftlichen Zusammenhalt fördern.

Was sollte getan werden, um die Zusammenarbeit mit Partnern in Ihrem Tätigkeitsbereich aus Dänemark/Deutschland zu erleichtern?

Um die Zusammenarbeit zwischen Deutschen und ihren dänischen Partnern zu erleichtern, wünschten sich Teilnehmende mehr zwischenmenschliche Beziehungen zwischen Programm-Stakeholdern. Viele erachteten den Aufbau einer Gemeinschaft zum Wissens- und Erfahrungsaustausch über individuelle Interreg-Projekte und Projektzyklen hinaus als wertvoll. Um dies zu unterstützen, wurde der Aufbau eines dynamischen Wissensmanagementsystems vorgeschlagen, das Erkenntnisse aus früheren Projekten vermittelt, damit nicht bei Null begonnen werden muss. Dieser Ansatz würde helfen, bei ähnlichen Projekten übergreifend Kontinuität von Expertise zu schaffen. Nutzung von Synergien aus anderen grenzübergreifenden Aktivitäten wurde in diesem Zusammenhang ebenfalls erwähnt.

Stakeholder forderten auch eine stärkere organisatorische Unterstützung, um Kapazitäten aufzubauen und zu gewährleisten, dass die administrative Leitung grenzübergreifende Initiativen unterstützt.

Förderung und Finanzierung waren wiederkehrende Themen. Viele Teilnehmende äußerten den Wunsch nach höheren Förderquoten. Sie waren auch der Meinung, dass eine Vereinfachung des Antragsprozesses vorteilhaft wäre.

Im Bereich der beruflichen Bildung wurde neben den regulativen Anforderungen zum Dokumentieren von Auszubildenden-Austausch die Sprachbarriere als eine kritische Herausforderung genannt. Ebenso gibt es bei politischer Zusammenarbeit sprachlich bedingte Hemmnisse. Es kann vorkommen, dass diejenigen, die fließend Deutsch und Dänisch sprechen, nicht die spezifische Expertise haben. Möglichkeiten zum Erlernen von Sprachen oder KI-Tools wurden als Mittel genannt, Kommunikation zu erleichtern.

Eine allgemeine Notwendigkeit, auf den Zweck von Interreg aufmerksam zu machen, wurde genannt. Der Bürgerprojektefonds wurde als eine nützliche Ressource genannt, um Einzelpersonen mit Enthusiasmus in Bezug auf grenzübergreifende Projekte zu finden.

Wenn Sie ein ideales Interreg-Projekt in der deutsch-dänischen Grenzregion umsetzen könnten, welches wäre das? (Unabhängig von bestehenden Förderrichtlinien, Prioritäten etc.)

Es wurde in verschiedenen Bereichen Potenzial für ideale Interreg-Projekte genannt. Ein Kulturaustausch durch das Organisieren von Veranstaltungen für deutsche und dänische Studierende, Austauschprogramme mit Besuchen in Schulen und kulturellen Einrichtungen

beiderseits der Grenze und Veranstaltungen in den Bereichen Musik und Theater wurden empfohlen. Um junge Menschen stärker einzubinden, betonten Stakeholder auch den Bedarf an Austauschprogrammen für junge Menschen und Projekten, die zum Lernen über verschiedene politische Systeme ermutigen, um ein Verständnis von verschiedenen Regierungsmodellen zu fördern.

Allgemein herrschte ein reges Interesse an Möglichkeiten zum Wissensaustausch. Das Diskutieren von Möglichkeiten und Herausforderungen, die für beide Länder relevant sind, bietet Gelegenheit für persönliche Meetings und Matchmaking. Es gibt einen hohen Bedarf an Möglichkeiten für persönliche Meetings und Austausch. Dieses könnte durch eine spezielle digitale Plattform ergänzt werden, um als ein Anker für deutsch-dänische Interaktionen zu dienen.

Stakeholder drückten auch den Wunsch nach dem Aufbau eines attraktiven grenzübergreifenden öffentlichen Verkehrssystems aus. Sowohl deutsche als auch dänische Stakeholder bekundeten ihr Interesse an Projekten, die die Umwelt und erneuerbare Energie betreffen. Projekte im Gesundheitswesen wurden ebenfalls angesprochen, wobei ein gemeinsames Gesundheitszentrum als ein Beispiel genannt wurde.

Mitglieder des Interreg-Ausschusses sahen Potenzial in den Bereichen Tourismus und People-to-People-Projekte. Teilnehmende der Gruppendiskussionen nannten Neugier und grenzübergreifendes Engagement als wichtige Elemente von Interreg. Wiederum wurden Ressourcenhemmnisse genannt. Im Zusammenhang mit dieser Frage wurde gefordert, Gemeinschaftsorganisationen mehr einzubinden. Diese Struktur könnte die Nachhaltigkeit von bürgergeführten Projekten verbessern und Netzwerke aufbauen, um zukünftig die Suche nach Partnern zu erleichtern.

1.4. Interessante Zitate

Um die verschiedenen Sichtweisen hervorzuheben und die authentischen Stimmen von Befragten wiederzugeben, enthält der Bericht Zitate, damit ein klarerer Einblick in die geteilten Sichtweisen und Erfahrungen vermittelt wird. Sie werden in ihrer Originalsprache wiedergegeben, um die Genauigkeit und Nuancen ihres Inhalts zu bewahren und um potenzielle Abänderungen durch Übersetzung zu vermeiden. Da die Umfrage anonym durchgeführt wurde, ist ein Bereitstellen persönlicher Daten zu den zitierten Personen nicht möglich.

”Nærheden til grænsen styrker muligheden for samarbejde på tværs. Der er en bedre forståelse for de forskellige kulturer.“

„Unterschiedliche Kulturen ergeben unterschiedliche Lösungsansätze für gemeinsame Probleme.“

„Offene Grenze befördert offenes Denken.“

„Zusammenarbeit insgesamt, im Kleinen wie im Großen, hat sich verbessert und ist intensiver geworden; mehr Vertrauen ist entstanden”

„Ein wesentlicher Vorteil ist die Verbindung von (Nachbar-) Kulturen. Dies erweitert neben dem Horizont auch die Möglichkeiten.“

„[Der Grenzraum ist] ein großer und vielfältiger Wirtschafts- und Lebensraum, der erkundet werden kann. Trotz der Nähe sind einige Unterschiede in Kultur und Lebensart zu spüren, die den Grenzraum spannend und Möglichkeiten in der Region vielfältig machen. Es ist toll zwischen "zwei Welten" sehr einfach hin und her wechseln zu können.“

„Potentiale i sig selv: få øget kendskabet! Så er der noget der vokser! Hvad sker der på den anden side af grænsen og hvem kan jeg arbejde sammen med?

„Vi har brug for kompetencer der kan tænke på tværs af grænser og barrierer, både bogstaveligt

„At samarbejde med det andet land. At opleve kulturen fra et andet land på egen hånd, når man besøger hinanden. Det styrker diversiteten og ens egen perspektiv at komme i kontakt med andre.”

„Grenzregionen sind oftmals Randregionen der jeweiligen Länder und damit selten im Fokus von Regierungen.”

„Interreg-programmerne er en utrolig fin konstruktion der bør anerkendes mere.”

„Der en interesse i samarbejde, men det skal modnes og i højere grad realiseres.”

„Interreg-programmerne er en utrolig fin konstruktion der bør anerkendes mere.”

„Vi har en fantastisk palette af programprojekter og mulighederne er allerede uendelige.”

„Zusammenarbeit insgesamt, im Kleinen wie im Großen, hat sich verbessert und ist intensiver geworden; mehr Vertrauen ist entstanden”

„Fehlende Budgets, fehlende Langfristigkeit von Budgets, um Strukturen nicht nur aufzubauen, auszutesten, sondern auch langfristig bestehen, wirken und weiterentwickeln zu können.“

„Community erschaffen, die auch außerhalb von Interreg-Projekten und über diese hinaus kommunizieren und Wissen teilen kann.“

2. Befragung von Bürgern

2.1. Befragte Bürger

Insgesamt nahmen 155 Bürger an der Online-Befragung teil. Diese Zahl setzt sich aus 74% Deutschen und 26% Dänen zusammen. 58% gaben an, weiblich zu sein und 42% männlich. Das Alter der Teilnehmenden verteilte sich wie folgt:

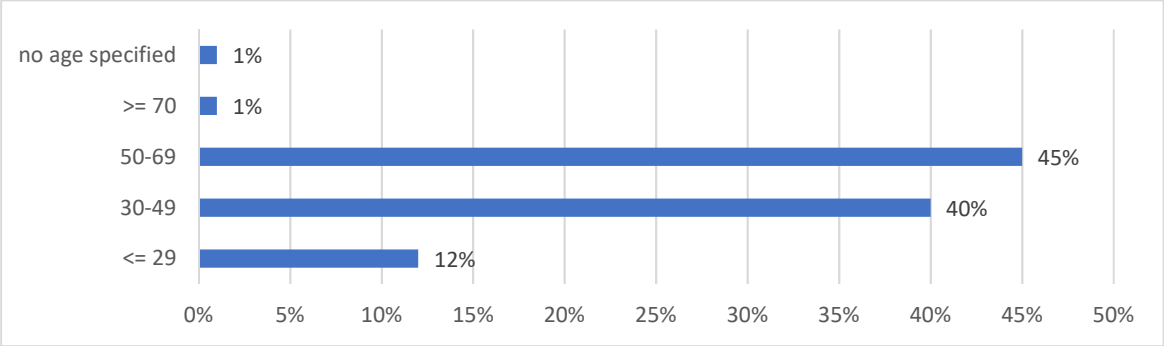

Abb. 2: Alter der teilnehmenden Bürger und Bürgerinnen (Aufschlüsselung nach Alter)

2.2. Methoden der Befragung

Bei der Befragung der Bürger wurde in erster Linie ein Online-Fragebogen genutzt, um das Feedback der Bürger zu sammeln. Diese Methode wurde gewählt, um eine hohe Antwortrate zu gewährleisten und um den Bürgern die Teilnahme zu erleichtern.

Der Online-Fragebogen war von Mitte Mai bis Ende August 2024 verfügbar, wodurch den Bürgern eine lange Frist zur Teilnahme gewährt wurde. Die Gestaltung basierte auf den von dem Leitfaden „Guide for shaping together the Future Interreg – Interreg post 2027“ empfohlenen Schlüsselfragen und enthielt fünf Fragen. Die Interreg-Administration passte die Fragen an den Kontext und die Erfordernisse des Deutschland-Danmark Interreg-Programms an, um zu gewährleisten, dass sie auf die Bürger in der Programmregion zugeschnitten waren. Die Fragen waren daher auf Deutsch und Dänisch verfügbar. Dies gewährleistete, dass Bürger in der Programmregion die Fragen leicht verstehen und beantworten konnten.

2.3. Zusammenfassung des Inputs zu den Schlüsselfragen

Um die Bürger in der Programmregion auf bestmögliche Weise anzusprechen, passte die Interreg Deutschland-Danmark-Administration die Schlüsselfragen leicht an und gestaltete einen Fragebogen mit relevanten Fragen für die Bürger. Der Fragebogen war auf Deutsch und Dänisch verfügbar.

Spielt deutsch-dänische Zusammenarbeit in ihrem täglichen Leben eine Rolle? (z.B. in Bezug auf Ihre Arbeit, Ihre Freizeit, Ausbildung, Urlaub, Einkaufen, Familie, Nachrichten etc.) Wenn ja, inwiefern? Wenn nein, warum nicht?

63% der Befragten antworteten, dass deutsch-dänische Zusammenarbeit ein Teil ihres Alltags sei. Die folgenden Bereiche konnten identifiziert werden:

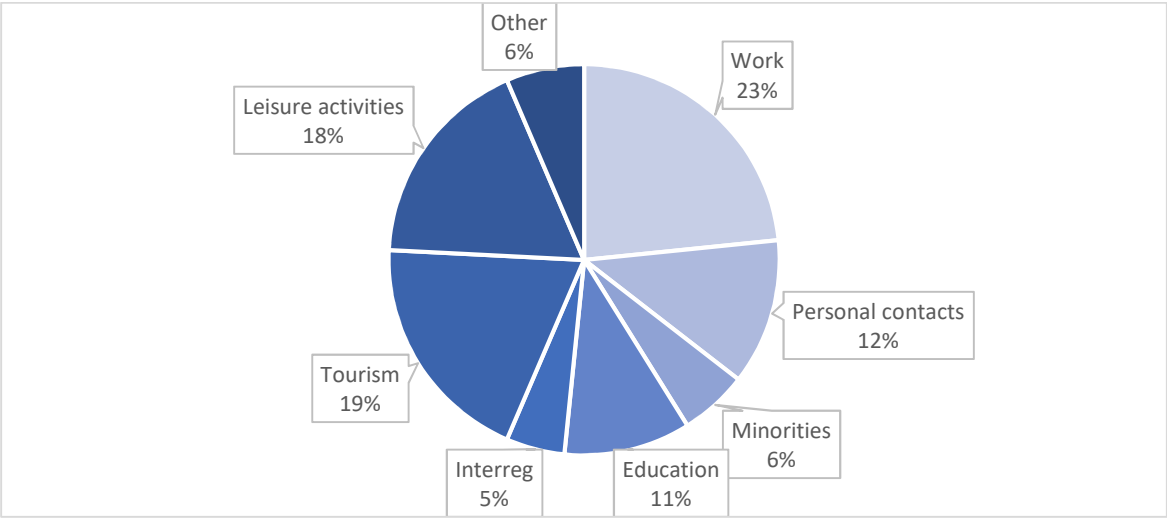

*Abb. 3: Bereiche deutsch-dänischer Zusammenarbeit im Alltag der Bürger*innen (prozentuale Aufschlüsselung)*

Die meisten betonten, durch ihre Arbeit mit grenzübergreifender Zusammenarbeit zu tun zu haben. Es wurden Beispiele im Zusammenhang mit Notdiensten, Interreg-Projekten, Zusammenarbeit bei wirtschaftlicher Entwicklung und die Anstellung in einem deutschen oder dänischen Unternehmen, wobei man auf der anderen Seite der Grenze lebt, genannt. Viele äußerten, dass sie gerne ihren Urlaub in dem anderen Land verbringen. Freizeitaktivitäten wurden allgemein häufig als ein Bereich des deutsch-dänischen Austauschs im Alltag genannt. Egal ob es sich um einen Einkaufsbummel, Besuch von kulturellen Einrichtungen oder das Erlebnis einer anderen Kultur (insbesondere die dänische Hygge-Kultur) handelt, äußerten Deutsche und Dänen, dass sie ihre Freizeit gerne in dem anderen Land verbringen. Zwischenmenschliche Beziehungen spielen in diesem Kontext ebenfalls eine große Rolle. Viele äußerten, dass sie entweder Freunde, Familie oder beides auf der anderen Seite der Grenze haben. Bildung wurde ebenfalls angesprochen, wobei offensichtlich mehr Deutsche dänische Schulen oder Universitäten besuchen als umgekehrt.

Neben den alltäglichen Beziehungen betonten einige Befragte die Rolle der deutsch-dänischen Zusammenarbeit im Rahmen von Interreg. Einige Teilnehmende äußerten persönliches Interesse an der Entwicklung neuer nachhaltiger Projekte und beschrieben eine aktive Einbindung in eine Vielzahl Interreg-geförderter Initiativen. Z. B. erwähnten einige Befragte ihre Teilnahme an früheren Interreg-Projekten, von denen sie weiterhin profitieren. Andere gaben an, dass sie direkt an Projekten teilgenommen hätten und fügten hinzu, dass diese Initiativen positive und nachhaltige Ergebnisse erzielt hätten.

Eine Minderheit von 37% gab an, in ihrem Alltag nicht in deutsch-dänische Zusammenarbeit involviert zu sein. Die Hauptgründe hierfür waren Entfernung und fehlende Kontaktpunkte mit Bürgern von der anderen Seite der Grenze. Viele gaben an, von dem anderen Land zu weit entfernt zu wohnen, um es häufig zu besuchen und in ihren Alltag zu integrieren. Einige sagten auch, dass sie keine Verbindung zu dem anderen Land hätten, insbesondere keine persönlichen Beziehungen zu Menschen auf der anderen Seite der Grenze. Einige wenige gaben an, dass sie schlicht und einfach nicht interessiert seien und sich von deutsch-dänischer Zusammenarbeit nicht betroffen fühlten.

Ergeben sich aus dem Leben in der Nähe einer Grenze aus Ihrer Sicht Möglichkeiten? Oder gibt es auch Nachteile? Bitte erklären Sie Ihre Antwort kurz.

Einer der am häufigsten genannten Vorteile ist, dass man mit kultureller Vielfalt in Berührung kommt. Bürger in der deutsch-dänischen Region haben die Möglichkeit, zwei Sprachen, Traditionen und Sichtweisen zu erleben, was einen Sinn für interkulturelles Verständnis und Gemeinschaft stärkt. Durch die Verfügbarkeit sowohl deutscher als auch dänischer Kulturangebote wie Büchereien, Kulturzentren und Veranstaltungen können Bürger voneinander lernen und an der Nachbarkultur teilhaben.

Diese Nähe ermöglicht spontane Abstecher über die Grenze, wodurch man mit einer anderen Lebensart in Berührung kommt. Teilnehmende gaben an, dass sie insbesondere gerne im anderen Land einkaufen gehen.

Viele Befragte betonten, wie ein bilinguales Aufwachsen oder Erlernen einer anderen Sprache auf natürliche Weise Teil des Lebens wird, was sie als Bereicherung ihrer persönlichen und beruflichen Fähigkeiten sehen.

Das Leben nahe einer Grenze bietet nicht nur das Erleben verschiedener Lebensarten, sondern auch Zugang zu einem größeren Arbeitsmarkt und einer anderen Infrastruktur, wovon viele Bürger profitieren.

Eine signifikante Anzahl von Befragten beantwortete die Frage mit der Angabe, dass das Leben nahe einer Grenze keine Nachteile biete. Allgemein wurden mehr Vorteile als Nachteile identifiziert. Teilnehmende gaben an, dass sie das Nachbarland schätzten, und dass das Leben nahe einer Grenze in vielerlei Hinsicht Möglichkeiten bietet, z. B. in Bezug auf Kultur, Arbeitsmöglichkeiten und Gesundheitswesen.

Ein identifizierter Nachteil des Lebens in der Nähe einer Grenze war die Grenze an sich. Offene Grenzen werden allgemein als ein Vorteil angesehen, aber es gibt auch einige Sicherheitsbedenken. Andere gaben an, dass die Sprachbarriere ein Hemmnis ist, insbesondere im Kontakt mit Behörden. Bürokratische Hürden wurden auch im Ausbildungsbereich genannt, wo nicht alle Berufsausbildungen im anderen Land anerkannt werden und wo Regeln und Gesetzgebung in verschiedenen Aspekten allgemein unterschiedlich sind.

Bei welchen Themen sollten Deutschland und Dänemark Ihrer Meinung nach zusammenarbeiten?

Befragte sehen diverse Möglichkeiten für grenzübergreifende Zusammenarbeit in mehreren Bereichen. Verbesserung von Mobilität und Infrastruktur sticht als hohe Priorität heraus. Beide Seiten nennen Potenzial für eine Verbesserung des öffentlichen Verkehrssystems, reibungsloseres Passieren der Grenze und gemeinsame Infrastrukturprojekte.

Erweiterung von Sprachaustauschprogrammen, Schaffung bilingualer Sprachunterrichtsmöglichkeiten und Vereinbarungen zur gegenseitigen Anerkennung von Abschlüssen werden als wichtige Schritte in der Zusammenarbeit in Bezug auf Ausbildung angesehen. Gemeinsame Projekte in Schulen und Kindergärten zu Themen wie Umweltschutz, gesunde Lebensweise und demokratische Werte wurden als Beispiele genannt. Bürger bekundeten auch ihr Interesse an einer Zusammenarbeit in den Bereichen Wissenschaft und Forschung.

Zudem wurde betont, das Kulturaustausch Möglichkeiten zum Knüpfen zwischenmenschlicher Beziehungen bietet. Die Grenzregion wird als ein idealer Ort angesehen, um zu kulturellem Austausch anzuregen. Bürger schlugen Initiativen wie gemeinsame Festivals und Kulturveranstaltungen vor. Diese Initiativen könnten gegenseitiges Verständnis für das kulturelle

Erbe und den Lebensstil der jeweils anderen Seite sowie eine diesbezügliche Wertschätzung fördern, wovon besonders die jüngeren Generationen profitieren.

Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein wurden ebenfalls genannt. Energie- und Klimaprojekte zu erneuerbaren Energiequellen und nachhaltige Praktiken werden befürwortet. Eine einheitliche Herangehensweise bei Energienetzwerken und Klimaanpassung würde die Resilienz der Region stärken und sie zu einem Modell für grüne Infrastruktur und gemeinsamen Klimaschutz machen. Umweltschutz durch deutsch-dänische Projekte wird als dauerhaft vorteilbringend angesehen. Genannte Bereiche waren Meeresschutz, nachhaltige Landnutzung und Artenschutz. Bürger äußerten, das Deutschland und Dänemark beim Umweltschutz gemeinsame Ziele anstreben sollten, um an langfristiger Nachhaltigkeit in der Region zu arbeiten.

In Bezug auf Sicherheit und Krisenmanagement könnten gemeinsame Maßnahmen die allgemeine Sicherheit und Bereitschaft in der Region verbessern. Grenzübergreifende Zusammenarbeit im Umgang mit Katastrophen würde die Fähigkeit verbessern, Situationen zu bewältigen, die beide Seiten der Grenze betreffen. Es wurde ein großer Bedarf an Projekten identifiziert, die das Gesundheitswesen betreffen.

Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Beschäftigungsinitiativen wurden ebenfalls als essenziell angesehen. Ein gemeinsamer Arbeitsmarkt könnte mehr Arbeitsmöglichkeiten und ein größeres Ressourcenpotenzial für lokale Unternehmen bieten. Eine solche Zusammenarbeit könnte regionales wirtschaftliches Wachstum fördern und zu einer Steigerung der beruflichen Möglichkeiten für Deutsche und Dänen führen.

Andere potenzielle Bereiche für deutsch-dänische Zusammenarbeit waren Tourismus, Innovation, Wohnbau und Verwaltung. Bürger betonten auch die Wichtigkeit einer Förderung des Zusammenhalts und der Solidarität in der deutsch-dänischen Region. Ein Schlüsselfaktor, der identifiziert wurde, ist das Anregen zu engeren Beziehungen zwischen Einwohnern, was zu einem tieferen gegenseitigen Verständnis und Vertrauen führen könnte. Wachsende Möglichkeiten für kulturellen und sozialen Austausch, um Sichtweisen zu teilen und voneinander zu lernen, werden als wertvolle Schritte auf dem Weg zu diesem Ziel gesehen. Schließlich wurde Digitalisierung als ein Bereich mit signifikantem Potenzial für Deutschland, von Dänemark zu lernen, angesprochen, insbesondere in Bezug auf Verwaltung.

Können Sie ein Interreg-Projekt nennen, das Sie sinnvoll finden?

Befragte nannten einige existierende Projekte, die sie als nützlich erachteten, konnten sich aber auch Projekte vorstellen, die sie in deutsch-dänischer Zusammenarbeit begrüßen würden. Es war auffällig, dass Bürger nicht sehr viele Interreg-Projekte nennen konnten. Jedoch waren die, welche genannt wurden, besonders eng mit dem Alltag der Bürger verbunden. Es wurden insbesondere Projekte in den Bereichen Gesundheitswesen und Rettungsdienste genannt, aber auch People-to-People-Projekte und der Bürgerprojektefonds wurden erwähnt.

Wenn Sie ein ideales Interreg-Projekt in der deutsch-dänischen Grenzregion umsetzen könnten, welches wäre das?

Bürger teilten diverse Ideen in Bezug auf kulturelle, soziale und wirtschaftliche Zusammenarbeit in der deutsch-dänischen Region.

Im kulturellen Bereich betonten Befragte den Bedarf an Initiativen, die die Menschen durch Erlernen der jeweils anderen Sprache, gemeinsame Geschichte und Gemeinschaftsräume näher zusammenbringen. Ein zentrales Thema war die Verbesserung des gegenseitigen kulturellen Verständnisses. Ein Beispiel, das genannt wurde, ist die Idee einer gemeinsamen Bücherei.

In Bezug auf die Einbindung von jungen Menschen schlugen Befragte People-to-People-Projekte in Form von Schüler- und Studentenaustauschen und Möglichkeiten zum Erlernen von Sprachen vor, insbesondere nicht nur in der direkten Umgebung der Grenze, sondern in der gesamten Programmregion. Solche Projekte haben zum Ziel, Vorurteile abzubauen und gegenseitiges Verständnis unter den jüngeren Generationen zu fördern. Zu den Vorschlägen gehörten gemeinsame Programme für junge Menschen und praktische Initiativen wie Auslandsaufenthalte für die Berufsausbildung, damit junge Menschen international berufliche Erfahrungen sammeln können. In Bezug auf Bildung bevorzugten Bürger gegenseitigen Sprachunterricht, grenzübergreifende Abschlüsse und Berufsausbildungsprogramme, die junge Menschen darauf vorbereiten, auf beiden Seiten der Grenze zu arbeiten.

Teilnehmende drückten ihr Interesse an Projekten aus, bei denen es um den Abbau von Hemmnissen an der Grenze selbst geht. Hierbei lag der Fokus auf einer Lockerung von Restriktionen für grenzübergreifende Mobilität und der Verbesserung von Arbeitsmöglichkeiten durch Erleichterungen für Berufspendler zwischen Deutschland und Dänemark.

Zusammenarbeit im Gesundheitswesen war ein anderer Kernbereich. Bürger schlugen verbesserte Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsdiensten in der Region vor. Gemeinsame, gesicherte Betreuung und Pflege älterer Menschen und gemeinsame Gesundheitseinrichtungen wurden vorgeschlagen, um den Zugang zum Gesundheitswesen zu verbessern und Möglichkeiten zum Wissensaustausch zu schaffen.

Andere Anregungen betrafen Umweltinitiativen, Integration auf dem Arbeitsmarkt und Verbesserungen der Infrastruktur. Bürger bekundeten Interesse an Kooperationsprojekten mit Fokus auf nachhaltiger Energie und Kohlendioxidabscheidung sowie verbesserter Infrastruktur, um wirtschaftliche und umweltbezogene Zusammenarbeit zu erleichtern.

2.4. Interessante Zitate

Um die verschiedenen Sichtweisen hervorzuheben und die authentischen Stimmen von Befragten wiederzugeben, enthält der Bericht Zitate, damit ein klarerer Einblick in die geteilten Sichtweisen und Erfahrungen vermittelt wird. Zitate werden in ihrer Originalsprache wiedergegeben, um die Genauigkeit und Nuancen ihres Inhalts zu bewahren und um potenzielle Abänderungen durch Übersetzung zu vermeiden. Da die Umfrage anonym durchgeführt wurde, ist ein Bereitstellen persönlicher Daten zu den zitierten Personen nicht möglich.

„Grenzbarrieren werden weniger, spielen keine Rolle mehr im Alltäglichen Leben.“

„Gefühlt werden die Grenzen noch zu streng gelebt.“

„Ser kæmpe muligheder - på begge sider af grænsen. Og med at lade tingene vokse mere sammen, skabe en symbiose.”

„Kultureller Austausch ist einfach großartig, Kindern kann man viel leichtern vermitteln, was Länder, Regeln von Ländern etc. sind.“

„Lære hinandens kultur bedre at kende”

„Gesicherte Pflege in der Zukunft. Was soll jetzt schon gemacht werden, damit die Pflege in der Zukunft gesichert ist. Vielleicht können wir voneinander lernen?”

„Unterschiedliche Kulturen können hautnah erlebt werden“

„Die Wege ins Nachbarland sind kürzer, die Verbundenheit (auch emotional) ist bei vielen Menschen größer. Es gibt mehr Angebote in Wohnortnähe zum Erlernen der jeweils anderen Sprache bzw. für Aktionen zur Völkerverständigung.“

„Bau oder Sanierung einer Infrastruktur grenzüberschreitend, um die verschiedenen Herangehensweisen offenzulegen und voneinander zu lernen“

„Et projekt med børn og unge i begge lande, da kendskabet til hinanden nedbryder fordomme og øger udsynet samt forståelsen for hinanden.”

3. Empfehlungen für Post-2027

Aufbauend auf den diversen Einblicken, die von Stakeholdern und Bürgern gesammelt wurden, skizziert dieser Abschnitt Empfehlungen zur Gestaltung der Zukunft des Interreg Deutschland-Danmark Programms nach 2027. Die Vorschläge spiegeln sowohl pragmatische als auch visionäre Ansätze wider, welche relevante, von Interreg aufzugreifende Themen, den geografischen Rahmen des Programms und Implementierungsstrategien abdecken.

Von Interreg aufzugreifende Themen

Gesundheit stellte sich als kritischer Bereich für die Zusammenarbeit in der deutsch-dänischen Region heraus. Forschung im medizinischen Bereich ist in dem Gebiet ebenfalls ein wichtiges Thema. Zu den Empfehlungen gehört die Stärkung eines grenzübergreifenden Gesundheitswesens durch gemeinsame Rettungsdienste und gemeinsame Schulungsmaßnahmen für Gesundheitsfachkräfte. Diese Schritte haben zum Ziel, die Reaktionszeiten zu verbessern und die Ressourcenverteilung zu optimieren. Wissensaustausch und Kooperationsprojekte in Bezug auf zukünftige Herausforderungen in der Pflege, wie z. B. demografische Alterung, werden ebenfalls dringend empfohlen.

Bürger und Stakeholder betonten die Wichtigkeit von Nachhaltigkeit, was in Interreg Post 2027 ein relevantes Thema sein sollte. Befragte schlugen Projekte zur Entwicklung erneuerbarer Energielösungen vor. Bürger befürworteten gemeinsame Verantwortung beim Schutz regionaler Ökosysteme und Initiativen zum Naturschutz.

Förderung von zwischenmenschlichen Beziehungen bleibt eine Kernaktivität für grenzübergreifende Zusammenarbeit. Zu den Empfehlungen gehört die Erweiterung von Austauschprogrammen für Studierende und junge Fachkräfte. Diese Initiativen werden als entscheidend für die Förderung eines gegenseitigen Verständnisses und des Abbaus von Vorurteilen angesehen. Unterstützung für Kulturprojekte, bilinguale Veranstaltungen und Gelegenheiten für zwischenmenschliche Interaktionen wie gemeinsame Festivals oder sportliche Aktivitäten wurde ebenfalls vorgeschlagen, um grenzübergreifende Beziehungen zu vertiefen, und sollten bei Interreg zukünftig weiterhin eine zentrale Rolle spielen.

In Bezug auf die Unterstützung von Infrastrukturprojekten durch Interreg waren die Antworten gemischt. Viele befürworteten mehr gemeinsame Infrastruktur wie Bus- und Zugverbindungen. Jedoch bleibt die Frage, inwieweit dies innerhalb von Interreg möglich ist, und ob es zur Kernaufgabe von Interreg passt.

Die Integration digitaler Plattformen wurde als ein Weg vorgeschlagen, Verfügbarkeit, Kommunikation und grenzübergreifende Beziehungen zu verbessern. Dieser Ansatz könnte als starkes Werkzeug für Networking dienen – sowohl auf zwischenmenschlicher als auch auf beruflicher Ebene. Potenzielle Projektpartner könnten einfacher Verbindungen knüpfen, und regelmäßige Updates über laufende Projekte in der deutsch-dänischen Region würden eine größere Transparenz fördern, wobei eine Plattform für innovative Ideen zur Verfügung gestellt wird. Werkzeuge für Echtzeit-Übersetzung und bilinguale Inhalte könnten zur weiteren Förderung eines grenzübergreifenden Engagements und eines Abbaus von Sprachbarrieren beitragen.

Das Erlernen von Sprachen wurde durchgehend als ein verbesserungswürdiger Bereich betont. Teilnehmende wünschten sich erweiterte Sprachunterrichtmöglichkeiten, wie ein Dänischangebot an deutschen Schulen und ein Deutschangebot an dänischen Schulen. Sprachfokussierte Initiativen könnten auch Programme auf Gemeinschaftsebene und Online-Ressourcen beinhalten, um den

Zugang zum Erlernen von Sprachen zu vereinfachen. Diese Maßnahmen würden die grenzübergreifende Kommunikation und gegenseitiges Verständnis fördern.

Insgesamt stützen diese Bereiche der Zusammenarbeit eine gemeinsame Vision für eine integriertere und resilientere deutsch-dänische Region, wo die Stärken beider Länder kombiniert werden können, um das Leben der Bürger zu bereichern und das Potenzial gemeinsamer Ressourcen und Werte zu maximieren.

Implementation von Programmen und Projekten

Projekte, die direkt auf Input von Bürgern basieren, wurden stark befürwortet. Dieser Bottom-up-Ansatz gewährleistet, dass Initiativen relevant sind und tatsächlichen Bedarf ansprechen. Unterstützung kleinerer, bürgerbezogener Projekte, wie z. B. Kulturaustausche, insbesondere für Studierende und junge Fachkräfte, können auf Gemeinschaftsebene nachhaltige Wirkung erzielen. Förderung von People-to-People-Beziehungen bleibt ein Eckpfeiler für grenzübergreifende Zusammenarbeit. Diese Austausche könnten sich vorteilhaft auf zwischenmenschliche Beziehungen, Engagement von Bürgern und gegenseitiges Verständnis auswirken, was Vorurteile abbauen und Gemeinschaftssinn fördern würde. Unterstützung für Kulturprojekte, bilinguale Veranstaltungen und Gelegenheiten für zwischenmenschliche Interaktion wie gemeinsame Festivals oder sportliche Aktivitäten wurde ebenfalls vorgeschlagen, um grenzübergreifende Beziehungen zu vertiefen. Teilnehmende befürworteten den Aufbau bürgerorientierter Beziehungen, um die EU den lokalen Gemeinschaften näherzubringen und die Sichtbarkeit der Auswirkung von Interreg zu steigern.

Es wäre eine Möglichkeit für Post-2027-Programme, Projekte mit Langzeitnutzen zu priorisieren und zu gewährleisten, dass Investitionen einen nachhaltigen Nutzen bringen. Dies beinhaltet ein Skalieren erfolgreicher Pilotprojekte und Förderung von Netzwerken, die nach dem Förderzeitraum bestehen bleiben. Vergangene Interreg-Projekte haben bereits das Potenzial gezeigt, nachhaltige und wirkungsvolle Initiativen zu schaffen, die im Laufe der Zeit wachsenden Nutzen bringen. Diese könnten auch als Modell für zukünftige Maßnahmen dienen.

Wachsendes Bewusstsein bei Bürgern in Bezug auf Interreg-Projekte ist wichtig. Öffentliche Kampagnen, bilinguale Informationsveranstaltungen und sichtbare Ergebnisse in Gemeinschaften können Unterstützung stärken und zur Teilnahme an grenzübergreifender Zusammenarbeit anregen. Das Hervorheben von Erfolgsgeschichten und Schaffen von Möglichkeiten, wo Bürger die Wirkung solcher Projekte sehen können, könnte das Engagement weiter fördern.

Viele Befragte betonten die Wichtigkeit des Abbaus bürokratischer Hürden. Ein Vereinfachen der Antragsprozesse zur Förderung und ein Gewährleisten schnellerer Entscheidungsprozesse könnte zu einer breiteren Teilnahme, insbesondere kleinerer Organisationen, anregen. Interreg Deutschland-Danmark hat bei den Programmen des 6A-Förderzeitraums bereits Maßnahmen zur Vereinfachung der Bürokratie eingeführt.

Herausforderungen in Bezug auf Förderung wurden vor allem auf der deutschen Seite als signifikantes Hemmnis in Bezug auf erfolgreiche Projektimplementierung identifiziert. Eine Stärkung der finanziellen Einbindung von Mitgliedstaaten bei Kofinanzierungsmaßnahmen kann als wichtiger Schritt angesehen werden, Lösungsansätze für diese Einschränkungen zu finden und Projekte zu unterstützen.

Digitale Plattformen wurden ebenfalls als ein Werkzeug identifiziert, um Sichtbarkeit von Projekten zu verbessern, Zusammenarbeit zu fördern und Raum für regelmäßige Updates in Bezug auf laufende

Maßnahmen zu bieten. Diese Plattformen könnten potenzielle Projektpartner verbinden und durch das Präsentieren innovativer Ideen und Erfolgsgeschichten Transparenz schaffen.

Geografischer Rahmen von Programmen

Die Meinungen über den geografischen Rahmen der Programmregion waren unterschiedlich. Viele Bürger und Stakeholder äußerten ihre Unterstützung in Bezug auf eine Erweiterung der Interreg Deutschland-Danmark-Programmregion, insbesondere vor dem Hintergrund des zukünftigen Fehmarnbelttunnels. Es wird erwartet, dass der Tunnel das Verbundsystem verbessert, wodurch die Einbeziehung weitergefasster Gebiete noch relevanter wird. Einige recht vereinzelte Stimmen forderten einen stärkeren Fokus auf das unmittelbare Grenzgebiet und betonten den Bedarf an gebündelten Maßnahmen, dort wo Zusammenarbeit bereits gut etabliert ist.

Die Empfehlungen für das Post-2027 Interreg Deutschland-Danmark Programm betonen eine Kombination aus Kontinuität und Innovation. Durch das Aufgreifen wichtiger Themen wie Gesundheit, erneuerbare Energie und Austauschprogramme für Bürger sowie Erweiterung und Anpassung des geografischen Rahmens und Verbesserung von Implementierungsstrategien kann das Programm weiterhin sinnvolle grenzübergreifende Zusammenarbeit in der deutsch-dänischen Region fördern. Diese von den Stimmen von Stakeholdern und Bürgern geschaffene Vision schafft die Voraussetzung für eine resiliente Zukunft für die deutsch-dänische Region. Darüber hinaus fördert Interreg EU-weit Einheit, Zusammenarbeit und gemeinsame Entwicklung und zeigt auf, wie grenzübergreifende Partnerschaften Zusammenhalt stärken und zu einem stärker verbundenen und resilienteren Europa beitragen können.